



Gemeinsam Wege finden...

Jahresschau 2022 - 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Dankeschön an alle Unterstützer:innen	4
Das Ambulant Betreute Wohnen im Hochtaunuskreis	5
Der Integrationsfachdienst Hochtaunus	8
Die Tagesstätten im Hochtaunuskreis	11
Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)	14
Traumaberatungsstellen As*Tra und Perspektiven nach Trauma .	16
Perspektiven für Kinder entwickelt sich weiter!	19
Verrückt? Na Und!	21
Das Sommerfest 2023	23
Mitarbeitende stellen sich vor	24
Standorte und Kontakte	26

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Sie erhalten unseren Jahresbericht in nach wie vor bewegenden Zeiten. Wer letztes Jahr noch dachte, dass es nicht mehr schlimmer werden kann, wurde leider eines Besseren belehrt. Zu dem Ukraine Krieg kommt jetzt auch noch die aktuelle Lage in Israel und im Gaza-Streifen.

Bundespolitisch ist die Zustimmung zur Ampel Regierung auf einen historischen Tiefstand gefallen. Dies spielt insbesondere einer Partei in die Karten, die unser politisches System verachtet und unsere Demokratie mit Füßen tritt. Nun liegt es an uns, alles daran zu setzen, dass wir auch weiterhin in Frieden und Demokratie leben dürfen.

Das Thema Fachkräftemangel macht uns schon seit einiger Zeit zu schaffen. Neue Wege zur Gewinnung von Fachkräften sind erforderlich, um weiterhin geeignete Mitarbeiter:innen für unseren Verein zu gewinnen. Aktuell belasten hohe Krankenstände die personelle Situation noch zusätzlich.

Die Umstellung auf das Bundesteilhabegesetz (BTHG) hat uns auch in diesem Jahr wieder sehr beschäftigt. Ein völlig neues Abrechnungsverfahren im Bereich der Eingliederungshilfe wird derzeit von den Leitungskräften und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle umgesetzt.

Nach knapp 10 Jahren müssen wir unser „Tegut-Lädchen für Alles“ in Kronberg Ortsteil Schönberg leider zum 31.12.2023 dauerhaft schließen. Nachdem uns der Vermieter den Mietvertrag gekündigt hat, konnte keine geeignete Immobilie im Schönberger Umfeld gefunden werden. Wir bedanken uns nochmal ausdrücklich bei allen langjährigen Kund:innen des Lädchens und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute. Es war uns immer eine Herzensangelegenheit, für Sie da zu sein!

Viel Spaß beim Lesen des Jahresberichtes, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Oberursel im Dezember 2023

Artur Diethelm
Erster Vorsitzender

Eberhard Emrich
Geschäftsführer

Dankeschön an alle Unterstützer:innen

D A N K E – ein einfaches Wort...

Man bekommt es heutzutage immer noch selten zu hören oder zu lesen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all jenen be**DANKE**n, die unser Tun in 2022 und 2023 ermöglicht haben! Ihre Unterstützung – in welcher Form auch immer – nehmen wir nicht als selbstverständlich.

DANKE insbesondere auch an die langjährigen Begleiter:innen und Spender:innen – **DANKE** für Ihre Treue! Wir schätzten das sehr.

Die Zufriedenheit unseren **Klient:innen** und **Kooperationspartner** mit unserer Arbeit ist uns wichtig – **DANKE** für die gemeinsame Leistung. Wir sind auch **DANK**bar für Ihre Rückmeldungen über die Zusammenarbeit, denn so können wir uns weiter verbessern!

Das **Zauberwort**
für ein entspanntes
Miteinander, lautet
Danke.
Diese 5 Buchstaben
beinhalten Respekt,
Aufmerksamkeit und
Wertschätzung.

Und last aber definitiv not least ein herzliches **DANKESCHÖN** an die **Mitarbeiter:innen**, die gerade in den schwierigen Zeiten täglich ihr Bestes gegeben haben und weiterhin geben.

Ihr macht Perspektiven e.V. zu dem, was es ist, denn:

-Wir alle sind Perspektiven-

Das Ambulant Betreute Wohnen im Hochtaunuskreis

Das **Ambulant Betreute Wohnen** des Vereins Perspektiven ist ein aufsuchendes Betreuungsangebot, welches Begleitung und Unterstützung in den eigenen vier Wänden erbringt. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Menschen mit psychischer, seelischer, körperlicher und/oder Abhängigkeitserkrankung zu stärken, damit diese mit ihren individuellen Fähigkeiten und in ihrem Tempo eigenverantwortlich leben können.

Ziel ist es, die individuelle Lebenssituation der die Leistung beanspruchenden Menschen zu verbessern und damit die Lebensqualität, die Zufriedenheit und die Lebensperspektiven trotz Erkrankung zu steigern. Art und Umfang der Assistenz werden mit jedem Unterstützung suchenden Menschen individuell in gemeinsam erstellten Teilhabeplänen festgelegt.

So vielfältig und unterschiedlich psychische Erkrankungen sind, so unterschiedlich und breit gefächert kann sich das Unterstützungsangebot darstellen. Eine wichtige rechtliche Grundlage unserer Arbeit bildet das **Bundesteilhabegesetz (BTHG)** – damit haben wir eine gute Grundlage für die Ausgestaltung unserer Arbeit. Wir haben immer im Blick, dass jeder Mensch ein Recht auf Teilhabe am „normalen“ Leben hat, und unser Ziel ist, so gut es geht, Hindernisse, die die Teilhabe jedes einzelnen verhindern oder blockieren, aus dem Weg zu räumen. Die Neuausrichtung am BTHG bedeutet für die Umsetzung in unserer Arbeit die Befähigung, die Anleitung, die Stärkung der Autonomie durch Trainieren individueller Fähigkeiten: dazu gehören beispielsweise der Umgang mit Ängsten oder die Behördenkorrespondenz. Alles das möchte das BTHG, die Förderung der Selbständigkeit und das Ausrichten an der Lebensgestaltung, die sich die Klient:innen für ihr Leben wünschen.

Wir begegnen den Menschen respektvoll, vorurteilsfrei und empathisch. Dies ist eine wichtige Voraussetzung und Grundlage, die zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit führt. Unsere Angebote sind zudem kultursensibel, offen und niedrigschwellig. Nur so gelingt eine Zusammenarbeit, die uns gemeinsam mit unseren Klient:innen zum Ziel führt.

Wir haben immer ein offenes Ohr für die Fragen und Sorgen von Menschen, welche eine psychische, seelische, körperliche und/oder Abhängigkeitserkrankung haben. Die erste Beratung oder das erste Informationsgespräch führt bei Menschen dieses Personenkreises zu einer wichtigen ersten Beruhigung, wenn das selbstständige Leben aus den Fugen geraten ist. Mit unserer Arbeit motivieren wir die Menschen, die erkrankt sind, sich zu öffnen und die hohen Anforderungen des Alltages, trotz ihrer Erkrankung, gemeinsam zu meistern.

Durch gegenwärtige Entwicklungen unterlag die Arbeit im Betreuten Wohnen neuen Veränderungen und Herausforderungen. Die Corona-Pandemie hat, beginnend in 2020, viel Flexibilität und Veränderung gefordert. Es galt die ständig wechselnden Auflagen und Maßnahmen sofort

in die Arbeit zu integrieren und umzusetzen. Bedingt durch die Pandemie stieg die Nachfrage nach Betreutem Wohnen rasant. Wir haben alle unsere Energien daran gesetzt, trotz schwieriger Umstände die Hilfe und die Unterstützung in gleichem Maße an die Menschen zu bringen. Das hat von uns allen einiges an Weitsicht, Planung und Flexibilität gefordert. Wir haben uns bemüht trotz des hohen Fachkräftemangels und der erhöhten Krankheitsrate unter Mitarbeiter:innen stets weiterhin der hohen Anzahl der Hilfesuchenden gerecht zu werden.



Wir sind natürlich auch stets bemüht, noch mehr Mitarbeiter:innen einzustellen und auch neue Fachkräfte auszubilden.

Zurzeit betreuen wir im Rahmen des Betreuten Wohnens im Hochtaunuskreis insgesamt über 200 Personen. Der kollegiale Austausch im Betreuten

Wohnen ist unerlässlich – in Zeiten von außerordentlichen Belastungen, umso wichtiger!

Wir haben uns der hohen Nachfrage und der gestiegenen Not der Menschen angepasst und haben immer wieder kurzfristige Beratungs- und Informationsgespräche vereinbart, um eine Soforthilfe zu ermöglichen. Dadurch war es uns möglich, den Menschen, auch wenn eine sofortige Aufnahme nicht möglich war, Wege aufzuzeigen, wie sie individuell und möglichst schnell Abhilfe für die größten Nöte schaffen können.

Die letzte Zeit hat von allen Mitarbeiter:innen alles gefordert, was an Hilfe und Unterstützung für unsere Klientel nötig war. Alle waren durch die neu entstehenden Bedarfe, bedingt z.B. durch die Pandemie, sensibilisiert. Wir haben uns immer wieder auf den neuesten Stand bezüglich Vorgaben und Maßnahmen gebracht und unsere Klientel unterstützt bei der Aufnahme und Umsetzung. Auf uns war immer Verlass und wir waren stets bemüht, eine gute Lösung für alle Anliegen und Probleme der Menschen zu finden.

Noch wichtiger als ohnehin schon, wurde dadurch natürlich auch die Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen besonders im Blick behalten. Es galt bei jede*m Einzelnen genau hinzusehen und unnötige Belastungen zu vermeiden und jede mögliche Entlastung zu bieten. So haben wir dann z.B. einen **Teamtag** veranstaltet mit dem Thema „Selbstfürsorge“. Aufgrund der hohen Mitarbeiter:innenanzahl haben wir uns dazu entschieden,

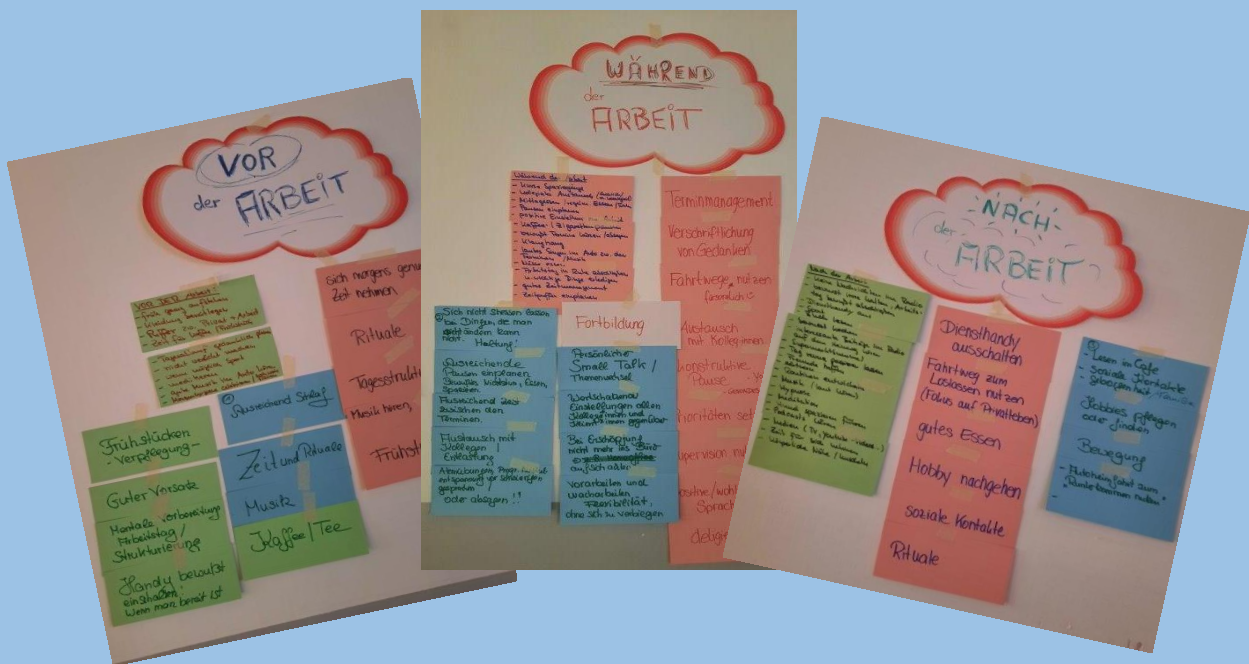


Räume in der Krebsmühle in Oberursel anzumieten. Wir hatten auch sehr viel Glück mit dem Wetter, sodass wir für die Workshops und Gruppenarbeiten die Terrasse nutzen konnten.

Inhaltlich war der Teamtag in zwei große Teile aufgeteilt.

Im ersten Teil am Vormittag wurden wir von unserer Geschäftsführung und von Kooperationspartnern besucht. Wir sind in intensive Gespräche über Zusammenarbeit, weitere Ziele, aktuelle Veränderungen und Fragen und Wünsche gegangen. Der intensive und persönliche Austausch hat schon eine immense Entlastung für unsere Arbeit bedeutet – es hat uns Klarheit und Transparenz verschafft.

Nach dem leckeren Mittagessen gab es Vorträge, PowerPoint Präsentationen, auflockernde Spiele und Workshops zum Thema Selbstfürsorge. Im Ergebnis wurden nochmal die Belastungen unserer Arbeit aufgezeigt und gemeinsam Wege und Lösungen erarbeitet, die zu Entlastung und zur Erhaltung der Gesundheit beitragen können.



Zum Schluss des Teamtages hat jede:r Mitarbeiter:in ein Energiebarometer ausgefüllt und so eine Rückmeldung gegeben, wieviel Energie da ist um die verantwortliche, abwechslungsreiche und auch belastende Arbeit weiter zu bewältigen. Das Thema **Selbstfürsorge** hilft sowohl den Mitarbeiter:innen zu reflektieren und achtsam zu sein, als auch den Verantwortlichen bei Perspektiven e.V. ihrem Auftrag, auf die Gesundheit der Mitarbeiter:innen zu achten, nachkommen zu können. Im Gesamtergebnis ergab das Energiebarometer, dass dieses durchschnittlich 80% befüllt ist und damit weiter ausreichende Energie für die Arbeit im Betreuten Wohnen für den Hochtaunuskreis zur Verfügung steht.

Wir bleiben dran!

Der Integrationsfachdienst Hochtaunus

Der **Integrationsfachdienst Hochtaunus** schaut auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr 2023 zurück.

Der **Integrationsfachdienst Hochtaunus** des Vereins Perspektiven berät und begleitet Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Behinderungen im beruflichen Kontext.

Gemeinsam mit den schwerbehinderten und gleichgestellten Arbeitnehmer:innen finden wir Antworten und Lösungen, die in Ihrem Berufsalltag oder auf der Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive hilfreich sind.

Wir unterstützen Berufstätige mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung, Arbeitgeber von Menschen mit Behinderung, Arbeitssuchende mit gesundheitlichen Einschränkungen, voll erwerbsgeminderte Menschen im Rahmen des Budgets für Arbeit, betriebliche Interessensvertreter.

Das Jahr 2023 war sehr ereignisreich. Es war neben der alltäglichen Arbeit in der Fachberatung geprägt von Veranstaltungen und Netzwerkarbeit.

Im Mai 2023 war es erstmals wieder möglich mit allen interessierten Schwerbehindertenvertretungen, die aktiv im Hochtaunuskreis sind, in Austausch zu gehen. Der **IFD Hochtaunus** lud dazu in die Stadthalle Oberursel ein. Es war eine sehr gelungene Veranstaltung, die zeigte, wie wichtig der persönliche Austausch zum Thema berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist.

Der **IFD Hochtaunus** lud im Frühjahr und Herbst zum Runden Tisch „Arbeit und Beschäftigung“ ein. Hierbei konnte die Zusammenarbeit mit den hiesigen Akteuren, Landeswohlfahrtsverband Hessen, Integrationsamt Hessen, Agentur für Arbeit, kommunales Jobcenter, Deutsche Rentenversicherung, EUTB, WfbM weiter intensiviert werden.

Weiter nahm der IFD eine Vielzahl von Einladungen an, die von Kooperationspartnern kamen. Die Fachberaterinnen des IFD stellten verschiedene Themen der beruflichen Teilhabe vor und informierten Arbeitgeber:innen und Interessensvertretungen zu Themen wie psychische Erkrankungen, betriebliches Eingliederungsmanagement, begleitende Hilfen im Arbeitsleben.

Um einen besseren Eindruck von der täglichen Arbeit der Fachberaterinnen zu bekommen, schildern wir Ihnen anhand eines Fallbeispiels unsere Arbeit.

Fallbeispiel aus der IFD Arbeit

Frau B. hat bei fortschreitender hochgradiger Sehbehinderung einen GdB (Grad der Behinderung) von 100. Sie arbeitet als Lehrerin.

Sie nimmt eigeninitiativ Kontakt zum IFD auf, mit Fragen zu finanziellen und technischen Hilfen am Arbeitsplatz. Darüber hinaus wünscht sie Unterstützung bei der Klärung ihrer beruflichen Perspektive, wozu auch die Auseinandersetzung mit einer möglichen Erwerbsminderungsrente oder einem Jobwechsel gehören.

Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme werden durch die Agentur für Arbeit Zuschüsse an den Arbeitgeber gezahlt. Diese sind jedoch befristet und Frau B. erhält durch den IFD Unterstützung bei der Weiterbeantragung. Es besteht darüber hinaus Bedarf einer Haushalts- und Einkaufshilfe. Da dies das private Leben von Frau B. betrifft, nicht das berufliche, erhält sie hierzu weiterführende Infos zu anderen Anlaufstellen (EUTB/Betreutes Wohnen), die ihr weiterhelfen können.

Mit Einverständnis der Klientin nimmt der IFD Kontakt zum Arbeitgeber auf und informiert über die Möglichkeit, weiter finanzielle Förderung (begleitende Hilfen im Arbeitsleben) vom Integrationsamt in Anspruch nehmen zu können. Daraufhin beantragt der Arbeitgeber diese Leistungen.

Betreffend der Unterstützungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz wird Frau B. über das Angebot einer Arbeitsassistentin informiert. Sie nutzt am Arbeitsplatz bereits einige technische Hilfsmittel, die jedoch aufgrund der fortschreitenden Seheinschränkungen angepasst werden müssen. Anlaufstelle dafür ist die Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (blista) in Marburg. Der IFD klärt im Auftrag der Klientin die Kostenübernahme für die Beratung der blista mit dem Integrationsamt ab. Im Verlauf der Beratung durch die blista ergibt sich, dass die Kostenübernahme der blista Beratung und entsprechender Hilfsmittel doch zunächst über die Agentur für Arbeit geklärt werden soll. Der IFD unterstützt Frau B. bei der Kontaktaufnahme zur Agentur für Arbeit.

Frau B. wird zudem vom Integrationsamt aufgefordert, eine Übersicht ihrer Einschränkungen und den Bedarf der personellen Unterstützung, die sie vom Kollegium erhält, zu erstellen. Der IFD unterstützt bei der Erstellung dieser Auflistung. Diese Auflistung ist notwendig, damit das Integrationsamt festlegen kann, in welchem Umfang der Arbeitgeber der Klientin Fördermittel erhält. Parallel

muss sich Frau B. um Kostenvoranschläge der empfohlenen Hilfsmittel kümmern, um diese bei der Agentur für Arbeit mit dem Antrag auf Kostenübernahme einzureichen. Der IFD unterstützt bei der Organisation, Zusammenstellung der Unterlagen sowie Weiterleitung an die Agentur für Arbeit. Nach Prüfung der eingegangenen Unterlagen entscheidet die Agentur für Arbeit, ihren eigenen Technischen Berater an den Arbeitsplatz von Frau B. zu schicken und eine eigene Begehung durchzuführen.

Schlussendlich werden Fördermittel für den Arbeitgeber sowie eine Anpassung der technischen Hilfen am Arbeitsplatz von Frau B. gewährt.

Bei Interesse sprechen Sie uns gern an!

Wir sind barrierefrei erreichbar unter www.ifd-htk.de oder 06171/8877511

Das Team des
Integrationsfachdienstes
Hochtaunus wünscht Ihnen
eine schöne Weihnachtszeit
und ein gutes Jahr 2024.



Die Tagesstätten im Hochtaunuskreis

Nichts ist beständiger als die Veränderung:
Unser 2023 mit Perspektiven im Wandel

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, und wir nehmen die Gelegenheit wahr, uns denen, die uns nicht kennen vorzustellen und das Jahr Revue passieren zu lassen.

Unsere drei Tagesstätten sind Kontakt- und Begegnungsstätten für Menschen mit einer psychischen, seelischen und/oder Abhängigkeitserkrankung. In Oberursel, in Steinbach und in Königstein sind wir an fünf Tagen in der Woche von 08:30 bis 15:30 Uhr für unsere Besucher da. Seit 2022 können wir uns auch glücklich schätzen, einen Schrebergarten in der Nähe der Alten Leipziger in Oberursel nutzen zu dürfen!

Das Ziel, welches wir in der Tagesstätte verfolgen, ist, ein breitgefächertes Angebot zur Unterstützung bei der Tagesstruktur- und Freizeitgestaltung anzubieten. Aber auch die Gestaltung eines Miteinanders, die Teilhabe und der Abbau von Barrieren sind unsere Leitziele, welche Tag für Tag verfolgt werden.

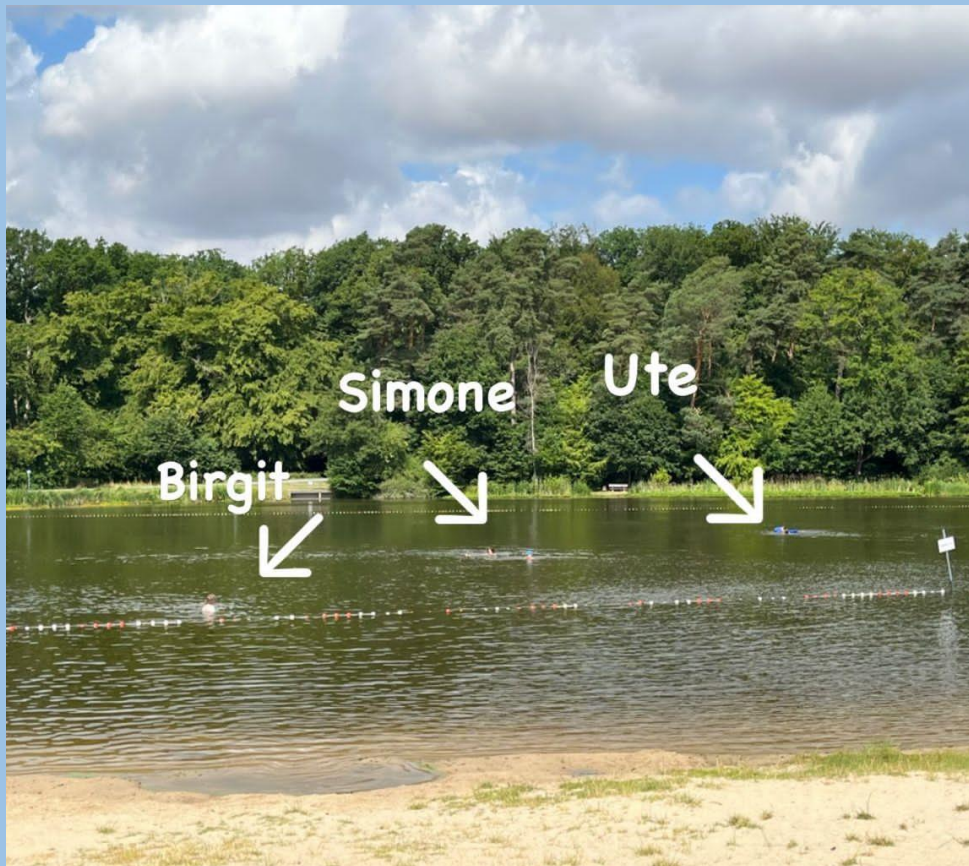
Unsere teilstationär angebotenen Maßnahmen finden in Gruppen und nach individuellem Bedarf statt. Einige der Beispiele sind Gesprächsgruppen, Ergotherapie, hauswirtschaftliche Tätigkeiten (das Einkaufen und Zubereiten von gemeinsamen Mahlzeiten), Monatsausflüge, Bewegungs- und Musikgruppen, Außenaktivitäten, Gartenprojekte und vieles mehr.



Die regelmäßigen Angebote, die den Klient:innen Struktur bieten, mussten in 2022 aufgrund der Pandemie stark eingeschränkt werden. Von diesem Zeitpunkt an haben sich die Geschehnisse täglich überschlagen – schnelles Handeln und Nachjustieren war auf der täglichen Agenda. Auch wenn wir feststellen konnten, dass wir stark davon profitiert haben, dass wir unsere Türen auch für unsere Klientel überwiegend geöffnet halten konnten, und ins Jahr 2023 gemeinsam schreiten konnten, war der Jahresbeginn 2023 auch bei uns noch von Testungen und Maskenpflicht mitgeprägt – und der Wunsch nach Normalität allgegenwärtig.

Als nach und nach alle Maßnahmen entfielen und die Corona-Pandemie offiziell für beendet erklärt wurde, machten sich Erleichterung und Dankbarkeit für die wiedererlangte Freiheit breit. Wir waren eine große Erfahrung reicher – denn wir wussten, dass wir uns auch in einer derartigen Krisensituation aufeinander verlassen konnten.

Nun konnten wir unsere Ausflüge machen, der Planung eines Sommerfestes stand nichts entgegen. Wir konnten enger zusammenrücken und langfristiger planen.



Zur Normalität zurückzukehren gestaltete sich jedoch nicht so einfach. Wir stellten fest, dass es eine neue Normalität gibt: In der Mitarbeiterschaft gab es nämlich auch viele Veränderungen. Nachdem sich unser langjähriger Kollege und Leiter der Tagesstätten, unsere Sozialarbeiterin aus der Tagesstätte Steinbach und Hauswirtschaftskraft aus der Tagesstätte Oberursel während der Corona Pandemie in ihre wohlverdiente Rente verabschiedet haben, unsere hochgeschätzte Kollegin und Hauswirtschaftsmeisterin sich nach dem Beenden ihres Studiums für eine berufliche Veränderung entschieden hatte, verabschiedete sich Ende März auch unser wertgeschätzter Kollege und Arbeitstherapeut, weil er eine beruflichen Anstellung und berufliche Entwicklung in seiner Wohnortnähe anstrebte.

Das Leben, ein stetiger Fluss, bringt viele Veränderungen mit sich. Wie das so ist, leitete der Abschied auch einen ganzen Satz an Neuanstellungen im Team ein.

Nun zählen zu den Mitarbeiter:innen unserer Standorte neben den langjährigen Kolleg:innen Kirsten Embach-Riehl, Annette Bau, Verena Schlößer, Mustafa Korkmaz, Demet Erdem, Beatrix Leiminger, Anja Watjer und Georgia Kement mittlerweile auch die Kolleg:innen Ute Strobel, Miriam Jonas, Monika Berg, Martin Becker und Sarah Lieder. Mit Martin Becker haben wir einen Kollegen, welcher unter anderem im Bereich des Ambulanten Betreuten Wohnens arbeitet, mit Mustafa Korkmaz einen Kollegen, welcher in der Trauma-Beratungsstelle arbeitet, und die Kollegin Demet Erdem leitet das Projekt „Verrückt – Na und?“. Wir sind froh über die engere Zusammenarbeit unserer Bereiche und die Synergien, die daraus entstehen, und die Barrieren, die somit überwunden werden. Auch die standortübergreifenden Angebote nahmen zu, die Veränderungen im BTHG und der Fokus auf klientenzentriertes und agiles Arbeiten hielten Einzug in den Alltag.

Nachdem wir im Sommer endlich wieder Ausflüge organisieren konnten, in unserem Garten gegrillt, gepicknickt und kreative Angebote gestaltet werden konnten, steht nun Weihnachten vor der Tür und ein spannendes Jahr geht zu Ende.

Mit Zuversicht und Dankbarkeit wünschen wir unseren Klient:innen, Mitarbeiter:innen und Kooperationspartnern einen guten Übergang ins Neue Jahr!



Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)

Unsere Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB) mit Sitz in Oberursel und Königstein ist ein offenes und vielseitiges Angebot zur Unterstützung von Menschen in Lebenskrisen und seelischen Problemen, mit einer psychischen Erkrankung und/oder psychosozialen Belastungen, für deren Angehörige, Familien und Kontaktpersonen.

Die Besucher:innen finden Raum für Begegnung, Kommunikation und Beratung. Wir unterstützen betroffene Menschen ressourcenorientiert und entwickeln Hilfen im partnerschaftlichen Dialog.

Im Laufe der beiden Jahre konnten wir folgende Leistungen anbieten:

- Clearing und ggfs. Vermittlung an spezifische Dienste von Perspektiven e.V. oder anderer Einrichtungen.
- Einzelberatung, Paarberatung, Familienberatung
- Angehörigenberatung
- Telefonische Beratung
- Beratungsgespräch Outdoor bei Spaziergängen („Walk & Talk“) oder auch im Perspektivengarten
- Hausbesuche in begründeten Fällen
- in begründeten Fällen auch Begleitung zu Gesundheitsdiensten oder Behörden
- angeleitete Gesprächsgruppe für Betroffene zweimal monatlich
- angeleitete Gesprächsgruppe für Angehörige einmal monatlich

Die Beratungen umfassten je nach Bedarf einige wenige Termine oder Kontakte über einen längeren Zeitraum und verliefen bedarfsorientiert in kürzeren oder in größeren Abständen.

Auch der Chor gehörte weiterhin zu dem Portfolio unserer Beratungsstelle. So begleitete der Chor das Fest zur Eröffnung des Perspektiven-Gartens als fester Programmpunkt wie auch unsere Sommerfeste. Es zeigte sich auch hier, dass Singen in Gemeinschaft eine wohltuende Wirkung entfaltet und sowohl den Sänger:innen als auch dem Publikum Freude bereitet.

Unser Team der PSKB:

PSKB Königstein: Anna-Maria Catalano
06174-92490 - pskb@perspektivenev.de

PSKB Oberursel: Jorge Chalmovsky
06171-50399-0 - pskb@perspektivenev.de

Insgesamt bestanden in 2022 Kontakte zu 220 Personen und Einrichtungen, Behörden und anderen Gesundheitsdiensten.

Bericht einer Betroffenen, welche die Angebote der PSKB in Anspruch nimmt

Perspektiven e.V. ?

Ein Verein der mit Rat und Tat zur Seite steht

Hier ein paar Anmerkungen zu meiner Person. Ich bin Mutter von einem Sohn, der schon einige Jahre an einer schweren bipolaren Störung (Depression und Manie) leidet.

Da mein Mann vor einigen Jahren verstorben ist, bin ich mit meinen Ängsten und Sorgen alleine. Dann habe ich von dem Verein Perspektiven gehört und mir wurde schnell klar, da muss ich Kontakt aufnehmen. Der Verein bietet 1x im Monat einen Gesprächsabend an, wo betroffene Mütter und Väter sich austauschen können und es werden hilfreiche Tipps gegeben. Es findet immer ein reger Austausch statt. Der Abend wird sehr gut angenommen, wenn es auch manchmal schwierige Themen gibt. Ich bin froh, diesen Schritt gemacht zu haben. Ganz besonders, da es seit Corona große Probleme gab, eine angemessene Unterstützung für meinen Sohn zu bekommen. Wir fühlten uns da teilweise sehr im Stich gelassen und umso froher war ich, im Verein Perspektiven zuverlässige Ansprechpartner:innen gefunden zu haben. In dieser Phase zeigte sich auch, dass es in der heutigen Zeit zu viele psychisch kranke Menschen gibt, Jugendlich wie Erwachsene.

Traumaberatungsstellen As*Tra und Perspektiven nach Trauma

2022 und 2023 – eine spannende Zeit voller Herausforderungen

Perspektiven e.V. bietet bereits seit 2017 Flüchtlingen im Rahmen des Projekts **AS*TRA** ein Hilfsangebot zur Verarbeitung traumatischer Erlebnisse an. Dieses Angebot wurde bis 30.09.2023 durch die Destag Stiftung gefördert. Seit Oktober 2023 wird **AS*TRA** durch die Crespo Foundation, die Share Value Stiftung und die Deutsche Postcode Lotterie finanziert.

Dank einer dreijährigen Förderung des Deutschen Hilfswerks (Stiftung der Deutschen Fernsehlotterie) war es uns im Juli 2021 möglich, das **AS*TRA** Projekt durch eine Trauma-Fachberatungsstelle für alle erwachsene Menschen, die unter den Folgen traumatischer Ereignisse leiden, zu ergänzen: **Perspektiven nach Trauma**. Allen Förderern und Stiftungen sind wir sehr dankbar für ihre großzügige Unterstützung.

Auch in den Jahren 2022 und 2023 umfasste unsere Arbeit wieder ein sehr weites Spektrum.

Traumafolgestörungen können sich auf vielfältige Art zeigen. Es können belastende Symptome wie z.B. das wiederholte Erleben des Traumas in sich aufdrängenden Erinnerungen, zunehmende Teilnahmslosigkeit sowie Schlafstörungen, anhaltende Ängste, depressive Symptomatiken, Schuldgefühle und ständige Anspannung entstehen.

Belastende Traumafolgen vergehen nicht von selbst. Deshalb ist es wichtig, die traumatischen Erfahrungen in das eigene Leben zu integrieren. Indem wir im Beratungssetting darüber informieren, was bei einem Trauma in Körper und Seele geschieht, wird das eigene emotionale Erleben verstehbar und erklärbar. Es ist wichtig, Trauma nicht als Erkrankung, sondern als eine normale Reaktion auf ein erschütterndes Erlebnis zu begreifen. Wir möchten mit unseren Klient:innen gemeinsam in entlastenden und stützenden Gesprächen Wege finden, wie sie sich selbst helfen können. Ziel ist es, Ressourcen zu stärken, Entspannungsverfahren einzuüben, soziale Teilhabe zu initiieren und wo es erforderlich ist, zusätzlich eine Brücke zur ambulanten oder stationären Therapie schlagen. Wir arbeiten mit niedergelassenen Ärzt:innen zusammen und sind mit regionalen Traumatherapeut:innen und Fachkliniken vernetzt.

Im **AS*TRA** Projekt haben wir zusätzlich neben Entlastungsgesprächen auch Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten und Formularen gewährt, bei der Vermittlung von Sprachkursen geholfen, bei der Wohnungssuche unterstützt und Klienten bei dem Finden von Berufsqualifizierungsmaßnahmen und bei der Arbeitssuche geholfen. Gezielt haben wir Klient:innen mit einer Duldung auch in

ausländerrechtlichen Fragen beraten, damit sie einen Antrag auf das Chancen-Aufenthaltsrecht stellen konnten. Ab Winter 2023 wird es zusätzlich auch ein Gruppenangebot direkt in einer der Flüchtlingsunterkünfte geben.

Im Zeitraum 01.01.2022 bis 30.09.2023 wurden im **AS*TRA** Projekt 300 Gespräche geführt.

Im gleichen Zeitraum haben in der personell besser ausgestatteten Traumaberatungsstelle **Perspektiven nach Trauma** 940 Gespräche stattgefunden.

Unsere **Fachberatungsstellen** werden durch ein interkulturelles Gartenprojekt ergänzt. Der Aufenthalt und die Bewegung in der Natur sowie die Betätigung in Gärten haben erwiesenermaßen eine hohe stabilisierende, stressabbauende und heilende Wirkung.

Nach umfangreicher Instandsetzung des Gartens und Anschaffung von Sitzgelegenheiten, Pavillons, Grillstelle, Sandkasten, Hochbeeten und einer Komposttoilette wurde das Gartenprojekt am 26.07.2022 mit einer großen Eröffnungsfeier „eingeweiht“. Bei herrlichem Sonnenschein wurde gemeinsam gegessen, dem Chor gelauscht und es entstanden im Rahmen eines Ebru-Kunstworkshops viele schöne Bilder.



Unser neu gestalteter **Garten** ist ein Ort für Gespräche, Beratung, Gruppenangebote, gemeinsame Feste, gemeinsames Gärtnern und zur kulturübergreifenden Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Im Frühjahr und Sommer 2023 fand im interkulturellen Garten ein Kunsttherapieangebot statt, das sehr großen Anklang fand. Daher wurde ein Nachfolgeprojekt initiiert, das am 26.10.2023 mit einer Auftaktveranstaltung begonnen hat und bis Februar 2024 weiterlaufen wird.

Als Abschluss des bereits durchgeführten Kunstprojekts fand im Rahmen unseres Sommerfestes 2023 eine sehr schöne Kunstausstellung statt, bei der die Teilnehmer:innen stolz ihre Werke präsentieren konnten.

Für weitere geplante Gruppenangebote, wie den Trommelworkshop und die Tanztherapie, konnten wir eine Aktion Mensch Förderung akquirieren, sodass die Gruppenangebote als fester Bestandteil weiterlaufen werden. Es fand auch ein erstes Treffen mit einem EU-geförderten Projekt zu Yoga

und Atemmeditation statt, das wir im Verlauf des Jahres 2024 bei uns anbieten werden.

In beiden Jahren 2022 und 2023 fand jeweils im September im Rahmen der **interkulturellen Woche** auch wieder unser beliebtes Backgammon Turnier statt, bei dem Menschen unterschiedlichster Herkunft einen gemeinsamen Spielenachmittag bei Kaffee und Kuchen verbringen konnten.

Wir danken allen Netzwerkpartnern, Unterstützern und Förderern sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit und die wertvolle finanzielle Unterstützung.

Wir freuen uns mit allen Beteiligten auf ein spannendes Jahr 2024!



Wir sind ein traumaspezifisch ausgebildetes, multiprofessionelles Team mit mehrjähriger Expertise in der **Trauma-Fachberatung** und in der Begleitung von psychisch erkrankten Menschen.

Unsere Beratung ist kostenlos, streng vertraulich, unbürokratisch, kultursensibel und erfolgt bei Bedarf mit Sprachmittlern.

Die **Trauma-Fachberatungsstellen** befinden sich in der Albersstraße 4 in Oberursel. Termine können jederzeit unter der Telefonnummer 06171-50399-48 vereinbart werden. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.perspektivenev.de.

Perspektiven für Kinder entwickelt sich weiter!

Unsere Fachleistungen im Bereich Kinder- und Jugendhilfe Perspektiven für Kinder bieten wir seit März 2021 auch für das Stadtgebiet Frankfurt am Main an. An unserem Standort im Oeder Weg 52-54 führen wir Begleitete, Beschützte und Kontrollierte Umgänge sowie begleitete Übergaben von einem Elternteil zu dem anderen für Kinder an. Kinder haben in unserer kindgerechten und barrierefreien Einrichtung Kontakt mit den von ihnen getrennt lebenden Elternteilen. Dieser Umgang wird zum Schutz der Kinder von pädagogischen Fachkräften begleitet.

In diesem Setting beraten wir auch Eltern und sensibilisieren sie dafür, die Bedürfnisse ihrer Kinder wahrzunehmen und auf eine Weise mit ihren Kindern im Kontakt zu sein, die deren Vertrauen in die Eltern fördert bzw. (wieder) aufbaut und so eine stabile Bindung entstehen bzw. erhalten werden kann. Getrennt lebende Eltern möchten wir mit dieser Unterstützungsform außerdem dahin führen, einvernehmlich und selbständig Umgangsregelungen für die gemeinsamen Kinder zu finden und umzusetzen.

Gleichzeitig werden die Kinder in Einzelgesprächen darin gestärkt, ihre Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und allen an diesem Setting



Beteiligten mitzuteilen. Das Wohlergehen und vor allem der Schutz der Kinder stehen stets an erster Stelle. Am Ende erfolgreich Begleiteter Umgänge stehen idealer Weise also unbegleitete Umgänge, sowie andere einvernehmliche Vereinbarungen zwischen den Elternteilen/Pflegeeltern bzw. Beschlüsse des Familiengerichtes, die vom Wohl des Kindes geleitet sind.

Das beschriebene Angebot deckt sich mit unserem bereits seit 2020 bestehenden Leistungsspektrum für die Jugendämter des Hochtaunuskreises und der Stadt Bad Homburg.

Ein weiteres wichtiges bestehendes Standbein des Fachbereiches **Perspektiven für Kinder** ist ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder im gesamten Hochtaunuskreis. Eltern und vermehrt auch Kinder und Jugendliche psychisch oder suchtkranker Eltern wenden sich an uns und erfahren hier individuelle Unterstützung bzw. Begleitung bei ihren Fragen und Problemstellungen. Häufige Themen in den Beratungsgesprächen sind die Aufrechterhaltung der Sorge für die Kinder in psychischen Krisen bzw.

Schüben einer psychischen Erkrankung, die Befürchtung, dass bei den Kindern ein diese belastendes Verantwortungsgefühl für den erkrankten Elternteil erwächst sowie die altersgerechte Aufklärung der Kinder über das Krankheitsbild der Eltern und wie sie damit umgehen können.

Sofern erforderlich und gewünscht verweist bzw. vermittelt unser Fachpersonal an weitere entlastende Angebote/Einrichtungen wie z.B. die frühen Hilfen, Therapeut:innen, die Vitos psychiatrische Kinder- und Jugendambulanz, Jugendämter und viele andere Stellen. Aktuell befinden wir uns in der Planung für eine Vätergruppe sowie altersspezifische Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche.

Seit Sommer 2023 bieten wir durch die Stadt Bad Homburg und das Kreisjugendamt Hochtaunuskreis beauftragte Sozialpädagogische Familienhilfe an.

Unsere Personalplanung zielt aktuell darauf ab, das relativ kleine Team auszubauen, um unsere Leistungsfähigkeit in diesem Bereich der verstärkten Nachfrage der Jugendämter und Familien, die sich nicht zuletzt als Folge der Pandemie zeigt, anzupassen.

Verrückt? Na Und!

Das Präventionsprogramm **Verrückt? Na und!** im Hochtaunuskreis hat auch im Jahr 2023 erfolgreich dazu beigetragen, das Bewusstsein bei Jugendlichen für psychische Gesundheit zu stärken, Stigmatisierung zu reduzieren und den Heranwachsenden die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um ihre psychische Gesundheit zu pflegen.

Die hohe Nachfrage nach Projekttagen unterstreicht die Dringlichkeit dieser Thematik.

Die psychische Belastung von Jugendlichen nach der Pandemie ist ein bedeutendes Anliegen, das verstärkte Aufmerksamkeit verdient. Die langanhaltenden Auswirkungen der Pandemie, wie soziale Isolation, Schulschließungen, Sorgen um die Gesundheit der Familie und der Verlust von normalen sozialen Interaktionen, haben dazu geführt, dass viele Jugendliche mit erheblichem Stress und psychischen Belastungen konfrontiert sind.

Es ist von entscheidender Bedeutung, Jugendlichen Zugang zu angemessener psychischer Gesundheitsversorgung und Unterstützung zu bieten. Die Schule spielt eine wichtige Rolle dabei, sicherzustellen, dass Jugendliche Unterstützung finden. Die Förderung offener Gespräche über psychische Gesundheit und die Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Jugendlichen sind entscheidende Schritte, um die psychische Belastung nach der Pandemie zu bewältigen und die Resilienz der Jugendlichen zu stärken.

Unsere fachlichen Expert:innen und persönlichen Expert:innen leisten hierbei wertvolle Unterstützung und konnten den Schüler:innen Einblicke in das Thema psychische Gesundheit vermitteln und ihnen praktische Werkzeuge zur Bewältigung von psychischen Krisen und Herausforderung an die Hand geben.

Im Jahr 2023 führte das Präventionsprogramm **Verrückt? Na und!** an insgesamt 40 Schulen Projekttag durch und konnte somit eine große Anzahl von Jugendlichen erreichen. Die Rückmeldungen seitens Lehrer:innen und Schüler:innen zeigen, dass die Mitarbeit an den Projekttagen den Jugendlichen eine wertvolle Gelegenheit bietet, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und ihre eigenen Fragen und Sorgen zu besprechen. Das Interesse und Engagement der Jugendlichen erfreut uns immer wieder.

Ein weiterer positiver Aspekt war, dass wir Jugendliche dazu ermutigen konnten sich professionelle Hilfe zu holen, wenn sie dies benötigten. In einigen Fällen konnten wir Jugendlichen, die während der Projekttag besondere Unterstützung benötigten, Verbindungen zu Fachleuten im Bereich der psychischen Gesundheit vermitteln. Dies zeigt, dass unsere



Arbeit nicht nur dazu beiträgt, das Bewusstsein zu stärken, sondern auch konkrete Schritte zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen ermöglicht.

Trotz der begrenzten personellen Ressourcen im Jahr 2023 sind wir stolz auf die Erfolge, die wir erzielen konnten, und werden unsere Bemühungen fortsetzen, diese wichtige Arbeit auszuweiten, um noch mehr Jugendliche zu erreichen.

Das Sommerfest 2023

Endlich wieder! Wir treffen uns mit unseren Klient:innen und Mitarbeiter:innen bei bestem Wetter vor, hinter und neben der Alberusstraße 5 und genießen ein leckeres Büffet von den **Fleckenbühlern**, gute Musik und viele schöne Gespräche.



**Danke an alle für diesen
schönen gemeinsamen Tag!**

Mitarbeitende stellen sich vor

Susanne Möller, Pädagogische Leitung

Mit 27 Jahren Betriebszugehörigkeit gehöre ich sozusagen fast zum „Inventar“ unseres nun schon seit 36 Jahre bestehenden Vereins.



Im Frühjahr 1996 begann ich meine Arbeit als Sozialarbeiterin bei Perspektiven e.V. Zu dieser Zeit hatte der Verein seinen Sitz in Wehrheim-Obernhain. Noch im selben Jahr bezog Perspektiven e.V. neue Räume in Königstein im Taunus, wo ich im Betreuten Wohnen für psychisch erkrankte Menschen in einem sehr kleinen Team arbeitete. Dass dieses Team heute aus 25 Mitarbeitenden besteht, spiegelt die stetig steigende Nachfrage nach ambulanter Unterstützung wieder.

In 2010 wurden die räumlichen Kapazitäten in der Hauptstraße in Königstein endgültig zu beengt und ein Großteil der Bereiche und des Personals zog mit dem Firmensitz in den schönen Altbau in der Oberurseler Stadtmitte. Hier gehörte zu meinen Aufgaben u.a. die Koordination unseres Präventiv-Projektes „Verrückt? Na und!“, das die Aufklärung von Schüler:innen und Auszubildenden über die Bedeutung seelischer Gesundheit zum Ziel hat. In 2012 übernahm ich zusätzlich die Beratungsarbeit in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle in Königstein.

2016 wurde mir die Teamleitung des Ambulant Betreuten Wohnens im Hochtaunuskreis übertragen. Als mit dem Krieg in Syrien die große Flüchtlingswelle in Deutschland ankam, stellte Perspektiven e.V. sein Traumaberatungsprojekt As*Tra - Asyl und Trauma auf die Beine, das Anfang 2017 seine Arbeit aufnehmen konnte und mit dessen Leitung ich zunächst betraut wurde.

Im Herbst 2020 führte Perspektiven e.V. eine neue Leitungsstruktur ein. Im Rahmen dieser Umstrukturierung übernahm ich die neu geschaffene Stelle der Pädagogischen Leitung für die Bereiche Wohnen, Tagesstätten und Beratungsstellen. Außerdem wurde ich mit der stellvertretenden Geschäftsführung betraut.

Seit dieser Zeit war unser Handeln lange stark von den Regeln der Pandemie diktiert. Es galt, die sich häufig verändernden Verordnungen umzusetzen, unsere Belegschaft darüber zu informieren und miteinander im Austausch zu sein, wie sich die Vorgaben in die Praxis umsetzen ließen. Unsere Teams haben alles gegeben, um den kontinuierlichen Kontakt mit unseren Klient:innen so gut es möglich war mit kreativen Ideen im gewohnten Maß aufrecht zu erhalten. Dabei gab es durchaus auch „Romeo und Julia“-

Settings, in denen Gespräche vom Balkon zum darunterliegenden Hof stattfanden. Heute sehen wir, dass uns - und natürlich nicht nur uns - diese lange Anstrengung erschöpft hat. Hinzu kommt, dass Corona vor unseren Türen nicht Halt gemacht hat und gerade jetzt, im Herbst 2023, wieder zu hohen Personalausfällen führt.

Wir schauen aber auch zurück auf erste Veranstaltungen, die lange nicht möglich waren. Netzwerktreffen in Präsenz, saisonale Feste mit unseren Klient:innen, Kooperationspartner:innen und Kostenträgern. Wir konnten uns als Belegschaft wieder zusammenfinden und wieder spüren, dass wir eine Gemeinschaft sind.

Und so schauen wir nach vorne. Die letzte Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes mit einer langen Vorbereitungsphase ist eingeläutet und wir setzen nun die noch intensivere und wünschenswerte Ausrichtung unserer Arbeit an den Bedürfnissen und Belangen der leistungsberechtigten Menschen um. Wir widmen uns, nach einer auch bei uns gestiegenen Fluktuation, den Themen Fachkräftegewinnung und Mitarbeiterbindung und freuen uns, dass wir in 2023 zehn neue engagierte Mitarbeitende in unseren Teams begrüßen und mit diesen frischen Wind und neue Impulse gewinnen und ein leichtes Personalwachstum erreichen konnten.

Auch nach 27 Jahren arbeite ich noch mit Freude bei Perspektiven e.V. Dass dies so ist, hat mehrere Gründe: Zum einen schätze ich unsere engagierten und kollegialen Teams und den wertschätzenden Umgang untereinander. Nicht weniger wichtig sind mir jedoch die Menschen, für die und mit denen wir arbeiten. Ich empfinde große Hochachtung für unsere Klient:innen, insbesondere für ihr Durchhaltevermögen in krankheitsbedingten Krisenzeiten, ihren Mut und ihre Offenheit im Umgang mit ihren Sorgen und Einschränkungen, die ihre Erkrankungen für sie bedeuten. Es sind Menschen, denen ich mich sehr verbunden fühle und für die sich unsere Arbeit jederzeit lohnt.

Was uns ein besonderes Anliegen in allen unseren Geschäftsbereichen bleibt, ist die kultursensible Arbeit mit Menschen mit Migrationsgeschichte, die Reflexion derer kultureller und religiöser Hintergründe und der Vorbehalte und Diskriminierungen, die diesen Menschen begegnen und gegen die wir uns wenden und aussprechen.

Ich freue mich auf weitere Jahre der Arbeit mit und für Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken und das gemeinsame Schaffen neuer Perspektiven, gerade in schwierigen Zeiten.

Standorte und Kontakte



Psychosozialer Verein zur Förderung von Wohn-, Arbeits- u. Freizeit-Initiativen e.V.
Geschäftsstelle

Alberusstraße 5, 61440 Oberursel
Tel 06171 - 50399 0
eMail info@perspektivenev.de

Ambulant Betreutes Wohnen
im Hochtaunuskreis
Alberusstraße 5
61440 Oberursel
Tel. 06171 - 50399 0
Fax 06171 - 50399 28
eMail bw-htk@perspektivenev.de

Tagesstätte Oberursel
Alberusstraße 5
61440 Oberursel
Tel. 06171 - 50399 24
Fax 06171 - 50399 28
eMail tagesstaette-oberursel@perspektivenev.de

Ambulant Betreutes Wohnen
im Hochtaunuskreis
Nehringstraße 2
61348 Bad Homburg
Tel. 06172 - 26568 18
Fax 06172 - 26553 48
eMail bw-htk@perspektivenev.de

Tagesstätte Königstein
Kirchstraße 9
61462 Königstein
Tel. 06174 - 9249 24
Fax 06174 - 9249 28
eMail tagesstaette-koenigstein@perspektivenev.de

Ambulant Betreutes Wohnen
in Frankfurt am Main
Oeder Weg 52-54
60318 Frankfurt am Main
Tel. 069 - 430 44 11
Fax 069 - 430 44 27
eMail bw-frankfurt@perspektivenev.de

Tagesstätte Steinbach
Daimlerstraße 6
61449 Steinbach
Tel. 0176 - 3456 4279
Fax 06171 - 50399 28
eMail tagesstaette-steinbach@perspektivenev.de

Integrationsfachdienst Rhein-Main
Adenauerallee 21
61440 Oberursel
Tel. 06172 - 67194 80
Fax 06172 - 67194 86
eMail ifd-htk@perspektivenev.de
Homepage: www.ifd-htk.de

Verrückt? Na und!
Präventionsprojekt
Alberusstraße 5
61440 Oberursel
Tel. 06171 - 50 399 0
Fax 06171 - 50 399 28
eMail vnu@perspektivenev.de

Psychosoziale Kontakt- und
Beratungsstelle
Alberusstraße 4
61440 Oberursel
Tel. 06171 - 50399 0
Fax 06171 - 9799 100
eMail pskb@perspektivenev.de

Psychosoziale Kontakt- und
Beratungsstelle
Kirchstraße 9
61462 Königstein
Tel. 06174 - 9249 36
Fax 06174 - 9249 28
eMail pskb@perspektivenev.de

Perspektiven für Kinder
Alberusstraße 4
61440 Oberursel
Tel. 06171 - 50399 0
Fax 06171 - 9799 100
eMail pfk@perspektivenev.de

AS*TRA – Asyl und Trauma
Beratungsstelle
Alberusstraße 4
61440 Oberursel
Tel. 06171 - 50399 0
Fax 06171 - 9799 100
eMail astra@perspektivenev.de